

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von G. Richter,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

**Hallische**  
für Stadt



**Zeitung**  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

**N 123.**

Halle, Sonnabend den 27. Mai  
Hierzu eine Beilage.

**1848.**

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 97ster Kö-  
nigl. Klassen-Lotterie fielen 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 14,750.  
42,205. 72,156 und 81,727 nach Breslau 2mal bei Schreiber, Köln  
bei Reimbold und nach Slogau bei Damberger; 36 Gewinne zu 1000  
Thlr. auf Nr. 967. 1866. 1963. 3521. 3857. 4954. 8669. 9351. 9586.  
25,890. 26,437. 33,645. 33,870. 39,192. 42,575. 42,686. 43,489. 46,041.  
46,769. 48,608. 51,894. 61,224. 62,115. 65,471. 66,417. 66,761. 68,330.  
68,369. 69,775. 70,398. 73,730. 75,282. 77,982. 80,768. 81,409 und  
81,031 in Berlin bei Alexin, bei Waller, bei Vorchardt, bei Burg,  
bei Dettmann und 2mal bei Seeger, nach Breslau bei Froboß, 3mal  
bei Holschau und 2mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Cleve bei  
Gohmann, Danzig bei Meyer und bei Rogoll, Düsseldorf 2mal  
bei Spag, Gilsenburg bei Riefewetter, Frankfurt bei Salzmann,  
Graudenz bei Lachmann, Halle bei Lehmann, Landsberg a/W.  
bei Vorchardt, Liegnitz 3mal bei Leitgeb, Magdeburg bei Büch-  
ting, Mülhausen bei Blachstein, Reiffe 2mal bei Jäkel, Nord-  
hausen bei Schlichtweg, Potsdam bei Hiller, Stettin bei Kollin und  
bei Wilsnack und nach Stralsund bei Claussen; 40 Gewinne zu 500  
Thlr. auf Nr. 3920. 7872. 8371. 13,840. 15,226. 16,050. 18,621. 19,005.  
19,331. 21,547. 23,064. 27,598. 33,841. 36,043. 40,046. 44,920. 45,517.  
46,594. 49,053. 50,133. 50,828. 51,803. 55,401. 63,252. 63,672. 64,045.  
64,463. 66,346. 66,939. 67,971. 69,058. 71,293. 74,373. 75,416. 76,177.  
78,480. 80,395. 82,204. 83,772 und 84,568 in Berlin 4mal bei Burg,  
bei Sever, bei Grack, 2mal bei Ragdorff, bei Moser, bei Secu-  
rius und 2mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau  
5mal bei Schreiber, Köln bei Krauß und 3mal bei Reimbold, Dan-  
zig 2mal bei Rogoll, Elberfeld bei Heymer, Glas bei Braun, Kö-  
nigsberg in Pr. 2mal bei Heygster, Liegnitz bei Leitgeb, Magde-  
burg bei Elbthal, Marienwerder bei Bestvater, Merseburg bei Kie-  
selbach, Reiffe bei Jäkel, Neumarkt bei Wirsieg, Sagan bei Wie-  
senthal, Schönebeck bei Flitner, Stettin bei Kollin und bei Wilsnack  
und nach Tilsit 2mal bei Löwenberg; 45 Gewinne zu 200 Thlr. auf  
Nr. 1177. 1625. 3265. 3555. 3599. 3799. 4978. 7066. 7073. 9124. 9496.  
11,011. 14,413. 18,687. 23,873. 25,355. 26,717. 27,785. 29,582. 30,654.  
34,280. 39,495. 40,470. 40,870. 44,877. 44,958. 48,930. 51,007. 54,401.  
56,303. 60,039. 64,428. 67,458. 68,438. 69,791. 69,877. 71,677. 71,979.  
74,076. 75,555. 74,853. 74,864. 77,555. 80,951 und 81,226.

Berlin, den 24. Mai 1848.

Königl. General-Lotterie-Direction.

### Bekanntmachung.

Um den Absendern von Paketen u. s. w. das seit der Aufhe-  
bung des Scheingeldes ihnen entzogene Mittel wieder zu gewähren,  
sich von der richtigen Auflieferung und Beförderung ihrer Sendun-  
gen Ueberzeugung zu verschaffen, soll die Recommendation, welche  
bisher nur bei Briefen zulässig war, in Zukunft bei Postsendungen  
jeder Art stattfinden können. Die dabei eintretenden Bedingungen  
sind dieselben, wie bei der Recommendation von Briefen.

Berlin, den 22. Mai 1848.

General-Post-Amt.

### Deutschland.

Berlin, d. 25. Mai. Se. Maj. der König haben geruht:  
Die Wahl des ersten Predigers an der Johanniskirche zu  
Magdeburg, Dr. Erler, zum städtischen Superintendenten  
dasselbst zu bestätigen und die Ernennung desselben zum lan-  
desherrlichen Superintendenten über die Kirchen landes-  
herrlichen Patronats der Stadt Magdeburg zu genehmigen.

Die Aachener Zeitung vom 22. Mai enthält eine Mit-  
theilung über den Prinzen von Preußen, welche auf ver-  
bürgten Nachrichten beruhen soll und außer dem bekannten  
Punkte, daß derselbe schon am 13. März den Oberbefehl  
über die Gardien niedergelegt habe, Folgendes enthält: 1)  
Unmittelbar nachdem die Februar-Ereignisse in Paris und  
die Abdankung Louis Philipps hier bekannt geworden wa-  
ren, ging der Prinz von Preußen zum Könige und forderte  
denselben auf, nunmehr ungesäumt im Interesse des Landes  
und der Dynastie seinem Volke eine Verfassung auf den li-  
beralsten Grundlagen zu ertheilen, so daß die Wünsche des  
Volkes dadurch vollständig befriedigt würden, hinzufügend,  
daß jetzt jede Halbheit das Land in unabsehbares Verder-  
ben stürzen könne, und verlangte namentlich die sofortige  
unbedingte Freigebung der Presse. Allein seine wiederhol-  
ten dringenden Vorstellungen darüber wurden entschieden  
zurückgewiesen, so daß der Prinz, hierüber höchst unzufrie-  
den und von Besorgnissen erfüllt, sich zu dem Gesandten  
einer der Großmächte begab, und diesem in Gegenwart  
vor dessen Gemahlin den mißlungenen Versuch, den er so  
eben beim Könige gemacht, ein System endlich aufzugeben,  
welches unter den jetzigen Umständen unmöglich länger zu  
halten sei, mittheilte. 2) Bei dem großen Kriegsrathe,  
welcher gehalten wurde, um darüber zu berathen, wie den  
sich immer mehrenden Volksaufläufen am besten zu steuern  
sei, und welchem unter dem persönlichen Vorsitz des Königs  
außer dem Prinzen von Preußen auch noch die Generale  
von Pfuel, von Rohr, von Prittwitz, der jetzige General  
von Bonin und die Minister von Thile und von Bodel-  
schwingh bewohnten, erklärte sich der Prinz von Preußen  
entschieden gegen eine Aufstellung der Truppen in den Stra-

gen, und ebenso bestimmt gegen eine Verwendung der Gar- den, wenn Waffengewalt nothwendig werden sollte, und begründete dies dadurch, daß bereits eine Spannung zwis- schen den Bürgern und der Garde bestehe, und daß diese nicht noch mehr vergrößert werden dürfe; er trug statt des- sen darauf an, daß die Landwehr von Berlin schleunigst einzuberufen und zur Aufrechthaltung der Ordnung verwen- det werden solle. Es ward hiergegen aber eingewandt, daß dies nicht zu wagen sei, weil zu befürchten stehe, daß die Landwehr mit den Volksmassen gemeinschaftliche Sache mache, und obgleich der Prinz von Preußen auf das nach- drücklichste sich für die Ehrenhaftigkeit dieser Truppengat- tung aussprach, wurde auf seinen Antrag keine Rücksicht genommen, so daß er vor dieser Zeit an jedes weitere Wort versagte. Es ist dringend zu wünschen, daß diese Recht- fertigung von der Regierung bestätigt würde.

Einem Schreiben aus dem Hauptquartier unserer Trup- pen in Jütland entnehmen wir nachstehende Notizen: Die Hauptstärke des Feindes scheint jetzt in Fühnen concentrirt; auf Alsen dürfte er nur drei Bataillone haben. Mit zwei Bataillonen ist er unter dem Schutz seiner Küstenbatterien und Kanonenboote gelandet, doch scheint dies nur eine De- monstration zu sein. — Seit in Folge des Gefechts bei Friedericia am 8. das Dorf Striib und die Stadt Middelf- fahrt bombardirt wurden, haben die Dänen ihre derarti- gen Angriffe nicht erneuert. — Wie wir hier für gewiß hören, halten die Schweden den jetzigen status quo nicht für einen casus belli, indeß glauben wir doch, daß sie bald in Fühnen landen werden. Es ist daher eine Verstärkung un- serer Armee mit Bestimmtheit zu erwarten, und auch schon deshalb die nöthigen Vorbereitungen getroffen. — Un- sere Verpflegung ist gesichert; eine Expedition, die sich bis Aarhus ausgedehnt hat, hat auch die dortigen Aemter dazu herangezogen. Die Lieferungen gehen aber regelmäßig nur dann ein, wenn die Aemter besetzt sind, und auch die ausgeschriebene Contribution muß ernstlich beigetrieben wer- den. — Unser Gesundheitszustand ist sehr gut. Mit Span- nung aber erwarten wir eine Entscheidung unserer hiesigen Verhältnisse.

**Pofen, d. 21. Mal.** Die hiesige Bürgerwehr, welche nunmehr ein geordnetes Ganzes bildet und etwa 1750 Mann zählt, hatte heute ihre erste Parade. Um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr nahm sie ihre Stellung auf dem von der Kommandantur ihr zum Gebrauch angewiesenen Bernhardiner Platz. Sie stand längs der breitesten Seite desselben in 3 Linien, und zwar 2 Li- nien mit Gewehren und 1 Linie mit Säbels bewaffnet, vor- an die Fahne, welche ihr an demselben Morgen vom deut- schen Comité verliehen worden. Um 8 Uhr erschienen, um der an sie erangenen Bitte zu genügen, die Generale von Pful, von Colomb und von Steinäcker zu Pferde, mit einer glänzenden Suite die große Gerberstraße herunter kom- mend. Unter dem Klange der Musik des 18. Infanterie- Regiments, welche mit Genehmigung des Obersten von Blu- menthal ihre Mitwirkung gewährt hatte, ritten die Gene- rale die Linien entlang. Nachdem hierauf der Parademarsch in Zugfront beendet, wurde die Bürgerwehr im Viereck aufgestellt, und der General von Pful richtete mit kräf- tiger Stimme an die um ihn versammelten Führer ungefähr folgende Worte: »Meine Herren! Der überraschende Ein- druck, den die durchaus gelungene Parade der Bürgerwehr gemacht hat, zeigt zugleich klar die Ursache dieser Erschei- nung; — es ist dies der Geist, der sie befeelt; Pofen ist jetzt deutsch, und daß Sie Alle sich dessen bewußt sind, lehrt der heutige Tag. Ich spreche aus Ihrer Aller Sinn, wenn

ich dem einigen Deutschland ein Hoch bringe.« Donner- ähnlich hallte dies Hoch durch die Reihen; eben so laut ant- worteten die Schaaren auf das durch den greisen Helden unserem Könige gebrachte Hoch und feierten dann ihn, so wie die Generale von Colomb und von Steinäcker, in glei- cher Art. Nachdem der erstere noch in seiner herzlichsten Weise zur Eintracht und zum Frieden ermahnt, zog die Bürgerwehr in Sectionen zu 8 Rotten durch die Gerber-, Wasser- und Neue-Straße auf den Wilhelmsplatz. »Vater Steinäcker« war es, dem sie besonders noch ihre Liebe und Achtung bezeigen wollte. »Vater Steinäcker«, dessen hiesige Verehrer ihrer Zahl nach gleich sind allen deutschen Bewohnern Pofens. Er kam auf den Platz, sprach wenige Worte, aber Thränen der Rührung perlten über die ge- suchten Wangen. Es ward ihm hierauf ein Hurrah ge- bracht, und nachdem der General mit einem Hoch auf die Bürgerwehr und mit Thränen in den Augen sich entfernt, stattete die erstere noch dem Comité ihren Dank ab für das Banner, welches durch eine Deputation bei dem kom- mandirenden General von Colomb niedergelegt wurde.

**Pofen, d. 22. Mal.** Es ist erstaunlich, wie planmä- ßig die Polen an dem innern und äußern Frieden Deutsch- lands sowohl, als Frankreichs rütteln, wie rücksichtslos sie zu Gunsten ihrer Sache das Böckerglück zu unterwählen wissen. Sie werden erschrecken, wenn ich Ihnen die That- sache mittheile, daß man sich hier bereits vor acht Ta- gen in den Schänken ganz laut erzählt hat, es werde bin- nen Kurzem in Paris losbrechen! — Einen Beweis, welch leichten Eingang ihre Lügen in dem allzumaläubigen Deutsch- land finden, giebt auch das allgemeine Geschrei über die so- genannte Brandmarkung der polnischen Gefangenen. Sie beschränkt sich indeß darauf, daß denjenigen Insurgen- ten, welche sich durch Plünderung und Raub auszei- chnet hatten, die linke Hand und das linke Ohr mit Del- farbe bestrichen worden ist, um sie im Wiederholungs- falle herauszuerkennen. Die Farbe hält überdies nur vier Wochen vor, und mehrfach ist bereits der Fall eingetreten, daß so kenntlich gemachte Menschen als Mörder und Plün- derer wiederum eingebracht worden sind.

**Stettin, d. 21. Mal.** Vor wenig Tagen courfirten in den Zeitungen Berichte von dem nahen Abschluß eines Friedens mit Dänemark. Die neuesten Nachrichten indeß widersprechen denselben nicht nur, sondern deuten sogar darauf hin, daß unsererseits beabsichtigt werde, den Krieg mit Nachdruck fortzuführen. Mit freudigem Herzen erklä- ren wir uns hiermit einverstanden, trotz der großen Opfer, die der Handelsstand dann auch noch ferner würde bringen müssen, trotz des Nothschreis, der laut über den Druck der Zeiten ertönt und einen Wiederhall in der eignen Brust weckt. Wir erklären, daß wir jetzt keinen faulen Frieden geschlossen wissen wollen, sondern fordern, daß Deutschland das Schwert nicht früher in die Scheide stecke, als bis wir das errungen haben, was uns von Rechtswegen zu- kommt. Dahin rechnen wir: 1) Böllige Abschaffung des Sundzolls. Schütteln wir dies verhaßte Erbsstück des ancien regime jetzt nicht ab, so geschieht es schwerlich je. Wir wollen keine halbe Maßregel: wir wollen nicht 1 pCt. Zoll bezahlen, sondern gar keinen Zoll. Das Recht dazu haben wir, namentlich Stettin und die übrigen bekannten Häfen, das unzweifelhafteste Recht. 2) Sofortige und voll- ständige Herausgabe des von Dänemark mit Beschlag be- legten Eigenthums deutscher Staatsbürger, nebst Entschä- digung für alle dem Handelsstande durch die Verzögerung des Empfangs der Waaren u. s. w. erwachsenen erweisli-

den Verluste. 3) Bezahlung der Kriegskosten an die deutschen Bundesstaaten und als Pfand dafür, wie für die ad 2) genannte Entschädigungs-Leistung, Befezung eines Theils von Jütland bis zu erfolgter Bezahlung. Das sind unsere Forderungen. Hat Schleswig und Holstein deren noch andre, so möge es dieselben in Zeltten am geeigneten Orte geltend machen.

— 23. Mai. Dem Vernehmen nach hat der Prinz von Preußen bei seiner gegenwärtigen Anwesenheit in England auf eigene Kosten eine große völlig ausgerüstete englische Kriegs-Fregatte von 60 Kanonen gekauft, welche derselbe dem preuß. Volke zum Geschenk machen will. Auf sein Verwenden soll auch noch eine andere gut ausgerüstete Kriegs-Fregatte von 40 Kanonen mittelst Afrika für Preußen angekauft werden.

**Hamburg, d. 22. Mai.** Die Dänen werden nicht unterlassen, einen Schrei der Entrüstung darüber auszustößen, daß General Wrangel so eben für Jütland eine Contribution von 2 Millionen Species-Thalern — 3 Mill. Thlr. Pr. Crt. — ausgeschrieben hat. Man hätte diese, wahrscheinlich zunächst von Berlin aus angeordnete Steuer schon längst erheben sollen; bei einer nun zu erwartenden vollständigen Befezung Jütlands wird der Betrag gewiß sofort erhöht werden. Dänemarks wunde Stelle sind die Finanzen; die Schleswig-Holsteinischen Quellen und nun auch die meisten Jütischen sind ausgetrocknet. Ein Land, welches schon so weit gekommen ist, seines Königs Silberzeug und die Kunstschätze der Nation anzugreifen, um einige Mittel zur Fortführung des Krieges zu gewinnen, welches aber im allergünstigsten Falle (wir nehmen hierbei die Möglichkeit der Fortdauer einer Personal-Union zwischen Schleswig und Dänemark an) mit dem Frieden eine so reiche Goldader, wie Holstein, verloren geben muß — ein solches Land hat wahrlich eine mißliche Zukunft. Man kann es, wenn man nicht etwa an englische Subsidien glauben will, jetzt als Factum betrachten, daß Rußland seine halb mysteriöse Schatzkammer bereits geöffnet hat, um der dänischen Geldklemme etwas abzuhehlen. Das längst besprochene Defensivbündniß zwischen den drei nordischen Mächten ist, dem Vernehmen nach, kürzlich abgeschlossen worden; von einer schon erfolgten Ankunft schwedischer Hülfstruppen auf dänischem Grund und Boden sprechen bis jetzt nur unzuverlässige Gerüchte. — Was die Norweger betrifft, so ist in verschiedenen Zeitungen die irrige Angabe aufgestellt worden, der König von Schweden habe ohne die Reichsstände (Storting) über den Ausmarsch von 3000 Mann norwegischer Truppen zu verfügen. Nur zu militairischen Mandvers darf der König diese Anzahl Soldaten aus einem Lande in das andere hinüberziehen. Nur das norwegische Linienmilitair, keine andere Truppengattung (auch nicht die Landwehr), darf außerhalb Landes, ohne zuvor gegebene Bewilligung der Reichsstände, geführt werden. Die norwegischen Staatsräthe müssen mit den schwedischen zu einem Kriegs-Conseil vereinigt werden, ehe der König einen Feldzug beginnen kann. Hierin ist denn auch eine andere Bestimmung der norwegischen Reichsverfassung mit inbegriffen, wonach Norwegens Truppen und die Ruderschiffe der Flotte nicht ohne Einwilligung des Storthings zu einem Angriffskriege gebraucht werden dürfen; auch kann der Storting den norwegischen Theil der Feldzugskosten verweigern, so daß die verlangte Btheiligung an den Krieges Schwedens immer nur in der freiwilligsten Art erfolgen kann. Der Storting soll bis jetzt in Bezug auf die dänisch-deutsche Fehde eine viel größere Besonnenheit docu-

mentiren, als in der sehr egaltirten Stimmung des Landes zu merken ist, welche vielmehr ganz wie in Schweden, einen Haß gegen Deutschland athmet, der fast in jedem hier anlangenden Privatbriefe seine Bestätigung findet.

**Hamburg, d. 23. Mai.** Eine Erklärung des königl. dänischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 18. d. besagt, daß die Handelschiffe Oesterreichs mit ihren Ladungen von Selten der dänischen Regierung auch unter den jezigen Zeitumständen als neutrale behandelt und respektirt werden.

**Rendsburg, d. 22. Mai.** Heute ist ein Theil des Hamburger Contingents hier eingetroffen. — Die in verschiedenen Blättern erwähnte Deputation aus Nordschleswig, welche Protest gegen die Trennung Nordschleswigs einlegen sollte, hat heute Audienz bei der provisorischen Regierung gehabt. Ueber das Resultat haben wir zur Zeit noch nichts vernommen, doch wird es kaum zweifelhaft sein können, daß ihr eine günstige Antwort zu Theil geworden, da das erste Anerbieten, durch Urversammlungen eine Entscheidung in dieser Beziehung herbeizuführen, durch die späteren Ereignisse als beseitigt angesehen werden muß.

**Aus Ostfriesland, d. 18. Mai.** Zur Feier der heutigen Eröffnung der deutschen Reichsversammlung ward in der Sitzung der versammelten Landstände eine von dem Stadtsyndicus Dr. Bueren entworfene und von dem Grundsatze der Volksherrschaft durchdrungene Ansprache an das deutsche Parlament verlesen, berathen und nach einigen unwesentlichen Abänderungen einstimmig angenommen. Derselbe wird von allen 45 Landtagsdeputirten unterschrieben noch heute nach Frankfurt abgehen. Dank unserer Ritterschaft, daß sie von diesem wichtigen Schritte sich nicht ausgeschlossen, sondern gezeigt hat, daß auch in ihr noch der alte friesische Freiheitsinn vorherrscht. In derselben Sitzung wurde zur Bildung einer deutschen Kriegsflotte aus dem ständischen Dispositionsfonds vorläufig die Summe von 2000 Thlr. bewilligt und beschlossen, auf die Einladung des Züricher Bürgervereins heute Abend nach dem eine Stunde von hier entfernten ehrwürdigen Upstallsboom zu wallfahrten, um bei dem Scheine von Freudenfeuern nach alter Friesensitte zu tagen.

**Kassel, d. 21. Mai.** Die hiesige Zeitung enthält heute folgende Verordnung vom 12. Mai 1818, die Ueberweisung der Domanalien der vorhinigen sogenannten Rotenburger Quart an die Staats-Finanzverwaltung betreffend. »Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm I. rc. haben mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage und Bedürfnisse des Landes, so wie auf die wünschenswerthe Gleichstellung der Verhältnisse der Einwohner der vorhinigen Rotenburger Quart mit denen unserer übrigen Lande, zugleich aber auch mit Hinsicht auf die uns gegen unser Kurhaus obliegenden Pflichten, wonach wir dessen begründeten Gerechtsamen nichts vergeben können, nach Anhörung unseres Gesamt-Staatsministeriums, allergnädigst verordnet: §. 1. Die Domanalien der vorhinigen Rotenburger Quart nebst allen Zubehörungen, Nutzungen und Lasten werden unter dem Vorbehalte von nun an unserer Staats-Finanzverwaltung überwiesen, daß demnächst eine rechtliche Entscheidung der Fragen, worüber bisher zwischen uns und unsern getreuen Landständen Verschiedenheit und Rechtsansicht obwaltete, bei den Landesgerichten eintrete und wofern die Entscheidung zu Gunsten unseres Kurhauses ausfallen würde, ein billiger Ersatz für die abgetretenen Domanalien uns zu Theil wird. — §. 2. Unsere Verordnung vom 20. Juli 1818 über die Verwaltung der gedachten Domanalien

und über die Bildung einer Hofdomänenkammer wird hiermit aufgehoben. Alle, die es angehet, haben sich hiernach zu richten. Urkundlich zc. Kassel, am 12. Mai 1848. Friedrich Wilhelm. vdt. Schwedes.

**Köln, d. 24. Mai.** Nach preussischen amtlichen Nachrichten wird der Unlaß und der erste Verlauf der in Mainz in den letzten Tagen Statt gehabten betrübenden Vorfälle in nachstehender Weise erzählt: Schon seit längerer Zeit ist die Aufregung der Bürger von Mainz gegen das preussische Militär, hervorgerufen durch die gehässige Stimmung der ersten gegen Preußen überhaupt, sehr groß. Diese Aufregung mußte zu Conflicten führen, die in den letzten Tagen einen blutigen Ausgang genommen haben. Am 19. d., Abends, saßen Bürger und preussische Soldaten in dem Bierhause „Zum Goldstein“. Die Preußen tranken auf das Wohl ihres Königs und des preussischen Königshauses, welches den Bürgern einen Anlaß gab, sich der beleidigendsten Ausdrücke gegen den König und das preussische Königshaus zu bedienen. Von Inzukunft ging man zu Thätlichkeiten über, und die Folge war, daß die Bürger von den Soldaten aus dem Hause geworfen wurden. Die Bürgergarde nahm nach diesem Vorfalle Veranlassung, das Bierhaus am anderen Tage zu besetzen, um den Soldaten den Eingang zu wehren. Es hätten durch diese Maßregel sehr leicht neue Excesse hervorgerufen werden können. Deshalb verbot der Vice-Gouverneur den Soldaten den ferneren Besuch des Bierhauses. Im Gasthause „Zum Grünewald“ und auf den Straßen fielen aber, ohne weitere Veranlassung, am Sonntag Abend  $\frac{1}{2}$  8 Uhr, wie verabredeter Maßen, bewaffnete Bürgergardisten, Turner und Sensenmänner über preussische Soldaten her, die zum Theile nicht einmal mit einem Säbel bewaffnet waren. Der Plazmajor, Major von Katte, erhielt, als er sich nach dem Gouvernements-Gebäude begeben wollte, einen Kolbenschlag auf den linken Arm, einen Stoß auf den Rücken und einen Steinwurf in die rechte Seite, wurde jedoch, obgleich er hinfiel, durch zwei österreichische und mehrere preussische Soldaten gerettet. Es fielen mehrere Schüsse von Seiten bewaffneter Bürgergardisten und Turner auf der Straße und aus den Häusern; aus denselben wurde auch mit Steinen und Blumentöpfen auf die davon eilenden Soldaten geworfen. Inzwischen hatte der Vice-Gouverneur Generalmarsch schlagen lassen, und ehe noch die Truppen auf die, für den Fall einer in der Stadt gegen das Militär ausgebrochenen Emeute bestimmten Sammelplätze gerückt waren, wurden schon Todte und Verwundete gebracht, welche die Kameraden nicht in den Händen der Ruhestörer hatten lassen wollen. Leider haben die preussischen Truppen 4 Todte und 30 Verwundete, unter denen einige schwer Blessirte, zu beklagen. Sie sind fast alle meuchlings überfallen, da die meisten Wunden sich auf dem Rücken und Hinterkopf befinden. Die Zahl der todteten und verwundeten Bürger ist noch nicht genau ermittelt, doch dürfte diese nur gering sein. Das Festungs-Gouvernement forderte alsdann durch die städtische Behörde die Ablieferung sämtlicher Waffen und Auflösung der Bürgergarde, nebst ihrem Zubehör, bis 1 Uhr Nachts, widrigenfalls die Stadt beschossen werden sollte. Die Truppen bivoualirten auf ihren Plätzen in den Festungswerken. Um 12 Uhr kamen der Kreisrath und der Bürgermeister mit der Anzeige, daß es nicht möglich sei, in der Nacht die sämtlichen Waffen abzuliefern. Sie baten auf das dringendste, eine abermalige Frist bis 12 Uhr Mittags zu bewilligen. Auch dies wurde von den Festungs-Behörden genehmigt, und da bis zu dieser Zeit der gestellten Forderung genügt worden sein soll, so konnten die Truppen wieder in ihre Kasernen einrücken. Es sind bedeu-

tende Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechthaltung der Ruhe ergriffen; allein die durch meuchlings verwundeten und getödteten Soldaten herbeigeführte Aufregung ist unter den Truppen sehr groß, so daß, wenn denselben nicht eine hinreichende Satisfaction verschafft werden sollte, fernere Collisionen kaum zu vermeiden sein dürften.

**Mainz, d. 23. Mai.** So eben wird folgende Bekanntmachung an unsern Straßenecken angeschlagen: „Das Festungsgouvernement hat befohlen, Folgendes bekannt machen zu lassen: 1) Daß Militärpatrouillen angewiesen sind, jedes Tragen von Waffen, sie mögen einen Namen haben, wie sie wollen, nicht zu dulden und jeden solchen bewaffneten Bürger zu arretiren und nach der Citadelle zur Haft zu bringen. 2) Daß die Patrouillen ferner angewiesen sind, jedes Versammeln von Bürgern auf der Straße zu verhindern und zu verbieten. Wenn nach dreimaliger Aufforderung auseinanderzugehen diesem Befehle nicht gehorcht wird, sollen die Waffen in Anwendung gebracht werden. In Auftrag des Festungsgouvernements bringe ich dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß, mit dem dringenden Ersuchen an alle Bewohner, sich obiger Anordnung zu fügen und den Gefahren einer Zuwiderhandlung sich nicht auszusetzen, da vor Allem die Ruhe wieder hergestellt sein muß. Mainz, den 23. Mai 1848. Der Bürgermeister, Mack.“

**Mainz, d. 23. Mai.** Die hier erscheinende „Rheinische Zeitung“ meldet unterm Heutigen von 10 Uhr Morgens: wir stehen förmlich unter der Herrschaft des Säbels. Die Stadt ist in Alarm. Preussische Soldaten rennen mit dem Säbel durch die Straßen und treiben die Bürger zu Paaren. Eben wird Generalmarsch geschlagen. Die Bauern auf dem Markte sind vertrieben und eilen nach Hause. Schaaren von Bürger strömen nach dem Stadthause und verlangen Waffen. Zehn Minuten später: Eine Deputation des Gemeinderaths begiebt sich zum Vicegouverneur. Eine andere ist nach Frankfurt abgeordnet worden, um zur Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung mitzuwirken. 11 Uhr. Plöbliche Todtenstille in der ganzen Stadt. Alle Läden geschlossen. Gemischte Patrouillen von Oesterreichern und Preußen durchziehen die Stadt. Einzelne Häufen von jungen Leuten mit Peugabeln, Prügeln und ähnlichen Waffen durchziehen mit drohendem Rufe die Straßen. Mehrere Personen, namentlich Soldaten, sind verwundet. Das Militär verhaftet einzelne Bürger von der untersten Volksklasse. 12 Uhr Mittags. Das Militär ist auf dem Thiermarke in Reihe und Glied aufgestellt mit schauf geladenen Gewehren. Das seit gestern zum Theile von den Wällen hinweggefahrene Geschütz wird wieder aufgefahren. Die Hauptstraßen und Zugänge nach den Kasernen sind gesperrt. In der ganzen Stadt herrscht dumpfe Gährung. 1 Uhr. Die gemischte Untersuchungscommission hielt in verschiedenen Häusern Durchsuchung. Mehrere Verhaftungen finden statt. Herr v. Gagern wird mit Sehnsucht erwartet. 2 Uhr. Das Militär kehrt theilweise wieder in die Kasernen zurück. Wir sehen Geschützstücke wieder in die Depots fahren. Die Thore wieder geöffnet. Das Gerücht von bewaffneten Zuzügen von Bauern, welche die Stadt umstellten, beweist sich als unbegründet. 3 Uhr Nachmittags. Die Deputation nach Frankfurt ist noch nicht zurück. Eben erscheint eine Verfügung der Militärbehörde, wornach sogar alle Privatwaffen, sie mögen Namen haben wie sie wollen, abgeliefert werden. Halb 6 Uhr. Eine telegraphische Botschaft aus Frankfurt bringt so eben am Schlusse unseres Blattes die Nachricht, daß eine Commission der constituirenden Nationalversammlung

mit dem nächsten Zuge hier eintreffen wird, um den Thatbestand der neuesten Ereignisse zu constatiren und die geeigneten Verfügungen zu treffen.

**Frankfurt a. M., d. 20. Mai.** Sicherm Vernehmen nach hat Hr. v. Schmerling, der die Stelle des Grafen Colloredo eingenommen, sein Wirken mit der Erklärung eröffnet, daß die österreichische Regierung bereit sei, in Handels- und Zollvereinheit mit dem übrigen Deutschland zu treten.

**Frankfurt a. M., d. 24. Mai,** Nachmittags 1 1/4 Uhr. In der heutigen fünften öffentlichen Sitzung der deutschen Nationalversammlung ist beschlossen worden, durch die Abtheilungen 1) einen Ausschuß für die Verfassungsfrage, 2) einen Ausschuß für die Arbeiter- und Gewerbsfrage und die damit verwandten Fragen von je 30 Mitgliedern wählen zu lassen; die Abtheilungen haben je zwei Mitglieder aus ihrer Mitte zu wählen. Desgleichen soll eine Commission von 15 Mitgliedern zum Bericht über die Priorität, der von den Mitgliedern gestellten selbstständigen Anträge gewählt werden. Derselben Commission ist die Begutachtung über die Priorität der Petitionen zugewiesen.

**Frankfurt a. M., d. 24. Mai.** Nach einer von dem Präsidenten der Nationalversammlung in der heutigen Sitzung verlesenen telegraphischen Depesche aus Mainz von gestern Nachmittag wurden, obschon die Stadt ruhig war, bei dem für den Abend festgesetzten Begräbniß der bei dem Kampfe Gefallenen wegen der großen Aufregung beider Theile Unruhen besorgt. — Nach einer weitem telegraphischen Depesche von heute Morgen war die Stadt ruhig und keine Besorgniß mehr wegen Störung der Ruhe. Das Leichenbegängniß der preußischen Soldaten war auf heute früh verschoben worden.

**Wiesbaden, d. 22. Mai.** Heute wurde unsere neue Ständeversammlung durch den Herzog eröffnet.

**Wien, d. 22. Mai.** Aus Trieste erfährt man, daß die neapolitanische Flotte, 2 Fregatten, 5 Dampfboote und eine Brigg bei Malamocco vor Anker liege, dabei ist die venetianische Flotte, bestehend aus 2 Corvetten, 2 Briggs, 2 Piroghn und ein Penich in See gegangen. Die österreichische Flotte an der österreichischen Küste besteht aus 3 Fregatten, einer Corvette, 4 Briggs, einer Golette und einigen Penichen. — Treviso wurde in der Nacht zum 12. Mai mit Brandraketen beschossen.

Die in **Salzburg** veröffentlichte Proclamation lautet: In Folge allerhöchsten Auftrags Sr. Maj. des Kaisers bringt der Gefertigte Nachstehendes zur allgemeinen Kenntniß. Die fanatischen Bestrebungen einer nach zügelloser Freiheit trachtenden Partei führten die verhängnißvollen Ereignisse des 15. d. M. herbei, welche das am 25. April l. J. mit allgemeinem Jubel begrüßte kaiserl. Geschenk einer freisinnigen Constitution mit dem größten Unbath und der rohsten Gewalt vergalteten. Unter den Gewaltthaten einer solchen ungesetlichen Bewegung, welche jeder schrankenlosen Willkür die Thore zu öffnen drohte, beschloß auch unser allergnädigster Kaiser nicht mehr länger in seiner Residenz zu verweilen, sondern sich nach Innsbruck zu begeben. Auf dieser Reise gereichte es Sr. Maj. zum größten Troste seines tief gekränkten Waterherzens, überall die lautesten und rührendsten Beweise der treuesten Liebe und Anhänglichkeit der ganzen Bevölkerung zu empfangen, und von derselben sowie von den heißesten Wünschen begleitet, setzte Allerhöchstderselbe heute Morgen die Reise nach einem kurzen Aufenthalte von hier nach Tirol fort. Gottes Segen walte fortan über dem Haupte des allerhöchsten Monarchen, der nur in dem Glücke seiner Völker sein

eignes sucht und findet. Salzburg, am 19. Mai. Graf Gustav Chorinsky, Hofrath.

Nach Briefen aus **Innsbruck** vom 20. Mai war dort Alles noch voll freudiger Erregung. Am Morgen waren die Grafen Wilczek und Honyos eingetroffen; man zweifelte, daß sie den Kaiser zu alsbaldiger Rückkehr bewegen könnten. (N. Z.)

**Italien.**

**Mailand, d. 18. Mai.** Ein Bulletin von gestern berichtet aus dem Venetianischen, daß Treviso sich gegen die Oesterreicher halte. Seit einigen Tagen werde der Kampf von den Bürgern auf das hartnäckigste bestanden und ein Capitulationsantrag des Generals Nugent sei drei Mal abgewiesen worden. Die Nachricht von diesem Widerstande habe die Venetianer bedeutend ermutigt, und es haben diese 3000 Mann abgesandt, um das Corps von Durando, das Treviso zu Hülfe ziehe, zu verstärken.

Der Felsineo von Bologna meldet: Ein soeben aus Neapel in Ancona eingetroffener Kurier bringt die Nachricht, daß die neapolitanische Regierung eine förmliche Kriegserklärung gegen Oesterreich erlassen hat.

Im **sardinischen** Parlament äußerte der Minister des Auswärtigen: die französische Armee werde „die Grenzen unserer Staaten“ nur dann überschreiten, wenn sie durch „unsere Regierung“ berufen sei. Die Worte des Ministers schlossen: „Die französische Armee wird nicht kommen, wenn wir sie nicht rufen, und da wir sie nicht rufen, wird sie nicht kommen.“

(**Paris, d. 22. Mai** Abends.) Die Regierung hat heute eine telegraphische Depesche aus Neapel erhalten, die einen Aufstand im republikanischen Sinne meldet, der jedoch von der öffentlichen Gewalt und zum Theil mit Hülfe der Nationalgarde unterdrückt wurde. Es soll dabei viele Tödtet und Verwundete gegeben haben.

**Ungarn.**

**Pesth, d. 19. Mai.** Aus dem Banat sind sehr beunruhigende Nachrichten eingegangen. Die Kaiserin haben sich in Carlowitz versammelt, den königl. Regierungskommissar Peter Chernowitz, Obergespan des temeser Comitats, für einen Verräther erklärt, den Erzbischof von Carlowitz abgesetzt und den General Schuplikag, gegenwärtig bei der Armee in Italien, zu ihrem Voivoden erwählt. — Der General Hrabowsky, welcher, wie bereits gemeldet, als königl. Regierungskommissar über die Militairgrenze und Kroatien fungirt, hat seine Militairkräfte für zu gering erklärt, um mit Waffengewalt gegen den Ban von Kroatien, Feldmarschalllieutenant Jellachich, auftreten zu können, und es daher vorgezogen, sich persönlich zu dem Ban zu begeben und eine Ausgleichung zu versuchen. Auch soll aus Wien dem General Hrabowsky die Weisung zugegangen sein, ohne Ermächtigung der wiener Regierung nichts zu unternehmen.

**Frankeich.**

**Paris, d. 22. Mai.** Das gestrige Eintrachtsfest, über dessen Verlauf bis um Mittag wir schon berichteten, ist ohne alle Störung der Ordnung und Ruhe vorübergegangen. Das Vorbeidefiliren der Nationalgarde an der großen Estrade begann etwa um 10 Uhr und wurde um 3 Uhr unterbrochen, damit das Vorbeiziehen der industriellen Gewerbe mit ihren Meisterstücken vor sich gehen konnte. Den Zug der letzteren eröffnete natürlich der riesige Agricultur-

wagen; die Gewerbe, etwa 30 bis 40, folgten dann einzeln mit ihren Fahnen und den hervorstechendsten Erzeugnissen ihres Kunstfleißes, vom riesigen Dampfswagen an bis zu den winzigen Gegenständen, die unter Glaslocken auf Rissen getragen wurden. Das Schaustück der Bäcker bestand in einem kleinen offenen Baldachin von rothem Sammt, in welchem alle Arten von Brod und Backwerk auslagen; mitten darunter saß ein niedliches Kind von 3—4 Jahren, als Amor verkleidet. Als die industrielle Procession vorbei war, defilirten bis um 7 Uhr die noch übrigen Legionen der Nationalgarde, die Mobilgarde und die Linientruppen. Am Abend war glänzende Illumination. Der Eintrachtsplatz, die elsässischen Felder, ganz in der Weise illuminirt, wie bei der Heirath des Herzogs v. Orleans, bildeten eben so viele prachtvoll erleuchtete Ballsäle. Alle umliegenden Gebäude strahlten in Flammen. An der Bastille und an der Sternbarriere wurden zwei Kunstfeuerwerke abgebrannt. Man hörte heute vielfach, und zwar zuerst aus dem Munde der äußersten Linken der Nationalversammlung, deren Mitglieder sich auf der rechten Seite der Tribune etwas apart gesetzt hatten, den Ruf: »Es lebe die demokratische Republik!« Drei bis vier dieser Mitglieder riefen auch: »Keine Reaction!« Die Menge klatschte ihnen theilweise Beifall, mehrere Legionen des Burgfriedens, die gerade vorbeizogen, erwiderten: »Nieder mit den Communisten! Nieder mit den Clubs!« Man hat nicht vernommen, daß, obgleich Hunderttausende bis spät in Bewegung waren, irgendwo eine ernste Störung sich begab; auch von Unfällen verlautet nur, daß beim Feuerwerk einem Officier der Nationalgarde durch eine Bombe der Kopf weggerissen wurde. Bloß im Zuge trat hier und da durch das Eindringen der Massen einige Stockung ein.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. Mai.

**Im Kronprinzen:** Hr. Graf v. Crawitzky m. Fam. a. Posen Hr. Ritterautbesf. Barcu v. Keider a. Erbstadt. Hr. Rentier v. Bauvalit a. Paris. Hr. Partit. v. Zelowizky a. Warschau. Hr. Affessor Weicker a. Bidingen. Die Herrn. Kauf. Herrmann a. Eisenach, Sölzner u. Hartig a. Leipzig, Fuhrmann a. Bremen, Demuth a. Effenbach.

**Stadt Zürich:** Hr. Stud. Graf v. Bethusyflaw a. Breslau. Die Herrn. Rentiers Thagen, Dowley u. Kiel m. Hed. a. Amerika. Hr. Pastor Kupwarm m. Tochter a. Hernsburg. Die Herrn. Kauf. Noele a. Halberstadt, Tetti a. Lüdenscheid, Tucking a. Sondersburg, v. Hoes a. Geissenheim.

**Goldener Ring:** Die Herrn. Kauf. Carras a. Berlin, Prüss a. Magdeburg, Landeck a. Leipzig. Hr. Prediger Lettemann a. Landsberg.

**Englischer Hof:** Hr. Buchdr. Kunkel a. Leipzig. Hr. Maschinenmstr. Wohlgenuth a. Chemnis. Hr. Postmstr. Brändel a. Waldenburg. Hr. Buchbinder Flöthe a. Eisleben. Hr. Dekon. Kreuzmann u. Hr. Fabrilbesf. Schwarz a. Westerbussen.

**Goldener Löwe:** Die Herrn. Kauf. Gohn a. Dessau, Kühne a. Erfurt. Hr. Apoth. Engel u. Hr. Assistent Siebert a. Leipzig. Hr. Oberlehrer Brandt a. Dresden. Hr. Dr. Zander a. Stößen.

**Stadt Hamburg:** Die Herrn. Kauf. Loope a. Magdeburg, Scheller a. Arnstadt, Neubert a. Frieckenis. Hr. Advokat Holzmann a. Leipzig. Hr. Rittergutsbesf. v. Kilden a. Andersburg.

**Schwarzer Bär:** Die Herrn. Fabrik. Ratsh. a. Euhl, Springer u. Hr. Kaufm. Schulze a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Ruchenthal a. Duhla, Levent a. Potsdam, Friedrichs a. Bimar, Otto a. Raumburg.

**Goldne Kugel:** Hr. Sand. Römer a. Gnadau. Hr. Tischlermstr. Bitter a. Berlin. Hr. Affessor Zeigel a. Dresden. Hr. Gastw. Weber a. Raumburg. Hr. Gutstef. Ottenburg a. Breslau. Die Herrn. Kauf. Bernthal u. Schwabe a. Foruburg.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 25. Mai.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Et. Schuld-Sch.	3 1/2	69 1/4	68 3/4	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	88 1/4	87 1/4
Sech. Präm.	—	—	—	R. u. Am. do.	3 1/2	—	88 1/4
Scheine.	—	78	—	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kar. u. Neum.	—	—	—	do. Lt. B. ga	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Pf. u. Sch.	—	—	61 1/2
Obligat.	3 1/2	—	—				
Preuss. Pfandbr.	3 1/2	74 3/4	—	Federsch'ser.	—	13 3/4	13 1/2
Groß. Pos. do.	4	—	82	And. Goldm. a	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	6 3/4	5 Thlr.	—	13 3/4	12 1/2
Öktr. Pfandbr.	3 1/2	—	—	Disconto	—	4 1/2	5 1/2

**Eisenbahn-Actien.**

Stamm-Actien.	Sf.		Prioritäts-Actien.	Sf.
Brl. Anh. Lit. A. B.	4	73 1/2 bj.	Brl. Anhalt.	4
do. Hamb.	4	60 a 61 bj.	do. Hamb.	4 1/2
do. St. Star.	4	75 1/4 G. 76 B.	do. Pers. M.	4
do. Pots. M.	4	43 1/2 bj. u. G.	do. do.	5
Mgd. = Hlbt.	4	—	Mgd. = Leipz.	4
do. Leipz.	4	—	Halle = Thür.	4 1/2
Halle = Thür.	4	40 1/2 G.	Cöln = Mind.	4 1/2
Cöln = Mind.	3 1/2	61 1/2 a 62 1/4 b. u. G.	Rh. v. St. gar.	3 1/2
do. Aachen	4	43 G.	do. 1. Prior.	—
Bonn = Cöln	4	—	do. Stm. = Pr.	4
Düssld. Elbf.	4	—	Düssd. = Elbf.	4
Stee. Bohw.	4	—	Rh. = Märk.	4
Mösch. Märk.	3 1/2	56 1/2 G.	do. do.	5
do. Zwgbhn.	4	—	do. III. Serie.	5
Mösch. Lit. A.	3 1/2	64 G.	do. Zwgbhn.	4 1/2
do. Lit. B.	3 1/2	65 bj. u. G.	do. do.	5
Cosel = Dverb.	4	—	Oberschles.	4
Bresl. = Freib.	4	—	Cosel = Dverb.	5
Krat. = Dschl.	4	—	Stee. Bohw.	5
Quitt. = Bog.	4	—	Bresl. = Freib.	4
Brl. Anh. B.	4	65 bj.		
Starg. = Pos.	4	45 1/2 a 46 bj.	Ausl. Stamm-Actien.	
Berg. = Märk.	4	39 G.	Dresd. = Görl.	4
Wrieg. = Reiffe	4	—	Leipz. = Dresd.	4
Mgd. = Birrb.	4	40 1/2 G.	Chmn. = Rifa.	4
Nach. = Mastr.	4	—	Sächs. = Vair.	4
Lh. W. Bhn.	4	—	Riel = Altona	4
Ausl. Quittbog.	4	—	Amst. Rottrd.	4
Ludw. = Verb.	4	—	Medlenb.	4
24 Fl.	—	—		
Pesth. 26 Fl.	4	—		
Fr. = B. = Ndb.	4	31 a 1/2 bj.		

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Selde.)  
Magdeburg, den 25. Mai. (Nach Weispeln.)

Weizen	40	—	47	pf	Gerste	26	—	27	pf
Roggen	25	—	29	„	Hafer	—	—	—	„

**Nordhausen, den 23. Mai.**

Weizen	1	pf	15	„	1	pf	25	„	1
Roggen	1	„	—	„	1	„	5	„	—
Gerste	—	„	28	„	—	„	3	„	—
Hafer	—	„	20	„	—	„	23	„	—

Rüböl, der Centner 11 1/2 pf  
Leinöl, der Centner 11 1/2 pf

**Wasserstand der Saale bei Halle**  
am 25. Mai Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.  
am 26. Mai Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.  
**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
am 25. Mai: 39 Zoll unter 0.

**Freie Gemeinde.**

Sonntag Nachmittags 2 Uhr Versammlung im Hotel zur Eisenbahn. (Vortrag.)  
Der Vorstand.

### An die Bewohner von Halle und der Umgegend.

Wollen wir uns der errungenen Freiheit würdig zeigen, so dürfen wir, wenn es sich um das Wohl des Vaterlandes handelt, mit unserm Gut und Blut nicht zagen. In diesem Sinne hat unser constitutionelles Ministerium zur Wiederbelebung des Vaterlands und der damit eng verbundenen Beschäftigung der arbeitenden Klasse eine namhafte Summe im Wege der freiwilligen Anleihe gefordert. Unsere Vaterstadt, welche in den Kämpfen für höhere Güter stets in den vordersten Reihen gestanden hat, kann und darf nicht zurückbleiben, wenn es gilt, dem Ganzen Opfer zu bringen.

Mag sich auch einwenden lassen, daß in mancher Beziehung eine Zwangsanleihe angemessener erscheine: lassen Sie, verehrte Mitbürger, uns über die Gründe und Gegengründe nicht rechten, sondern dem Vertrauen mit Vertrauen entsprechen. Wer geben kann, der gebe, und ihn hebe das Bewußtsein, daß er mit für Brüder zahlt, welche es bei einer Zwangsanleihe hart treffen würde, müßten sie in dieser nahrungslosen Zeit ihr kümmerliches Einkommen theilen.

Möge es den Unterzeichneten nicht verdacht werden, wenn sie ihre Mitbürger und die Landbewohner der Umgegend mahnen, reichliche Beiträge zu spenden, zu deren Annahme behufs erleichternder Weiterbeförderung an die Königl. Kreis-Kasse sie sich hiermit gern bereit erklären. Halle, den 25. Mai 1848.

v. Altenstadt. C. Friedrich. Gödecke. Gollstein. Lippert. Niemer. Runde. Wolff, Kammerer.

**Erwiderung.** Den Herren Bobbarius, Schmidt und Gleisberg diene hiermit auf die in Nr. 118 des Hallischen Couriers gemachte Anfrage zur Antwort, daß weder der Wahlbezirk, noch dessen Wahlmann einen Stellvertreter gestellt hat, sondern daß die ganze Sache in einem Mißverständnis beruht, herbeigeführt durch eine von mir in der Eile des Augenblicks gemachte, etwas unbedachte Aeußerung. Da ich annehmen darf, daß dieser auf unsern sehr achtbaren Wahlmann, wie indirect auf mich gemachte Ausfall aus sehr niederen Motiven hervorgegangen ist, muß ich mich um so mehr wundern, daß obige Herren, die sich zu den Gebildeten zählen wollen, so ganz voreilig, ohne alle genauere Ueberzeugung, ins Blaue hineinposaunen und so allen **Verständigen** ein Lächeln abzwängen. Ferner scheinen diese Herren den Begriff „Stellvertreter“ ganz nach ihrer Individualität zu verstehen, wenn sie bei dem, dem ein solcher beigegeben wird, vielleicht geistige Kraft und moralischen Werth in Frage stellen. O! dann sind wir auf unserm Reichs- und Landtage schlecht berathen. Nach meiner, wie nach der Ueberzeugung der meisten Urwähler unsers Bezirks haben wir einen Wahlmann, der diesen Ehrenposten selbständig zu vertreten ganz geeignet ist und der ihn nach bestem Wissen und Gewissen im Interesse des Bezirks bekleidet hat. — Sollte diese meine Erklärung den Herren B., Sch. und G. noch ungenügend sein, so stehe ich recht gern noch ferner zu Diensten.

Pritschöna.

Hefter.

### An den „Mitoberführer“ Herrn Schuhmacher in Schafstädt.

Hätte doch der »Mitoberführer« Hr. Schuhmacher in Schafstädt den Artikel in der Beilage zu Nr. 116 d. Couriers erst richtig verstanden, ehe er darüber urtheilte. Derselbe ist ja dem »Deutschen«, Berlin betreffend, entnommen, bezieht sich also gar nicht auf die Schafstädter Bürgerwehr. Ob also der Berliner Correspondent oder der Hr. »Mitoberführer« lügt, mag sich letzterer selbst beantworten. — Ob wir Nichts von Bürgerwehr und Militairpflicht verstehen, halten wir ihn nicht für competent zu beurtheilen. Und warum unsere Namen nennen? Wahrheit bleibt Wahrheit, wer sie auch sage, selbst dann, wenn sie nicht das Glück haben sollte, dem Hrn. »Mitoberführer« zu gefallen. Und es handelt sich doch wohl nur um die Sache und nicht etwa um Persönlichkeiten? Der Herr »Mitoberführer« möge uns aber mit Gründen, nicht mit Behauptungen widerlegen! — Wir haben gesprochen — Herr »Mitoberführer!« — — —

Schafstädt.

H. Sch. B.

Den Einsender des an mich gerichteten Aufsatzes in Nr. 119 des Hallischen Couriers fordere ich hierdurch auf, mir erst seinen Namen öffentlich zu nennen, bevor ich auf obiges entgegne; nur bemerke ich beiläufig, daß ich die Vernunftwidrigkeit an ihn bescheiden zurückgebe, die ohnedem in ihm schon sehr tiefe Wurzeln geschlagen hat. —

Burghefner.

Leonhardt.

## Niederländische Buckskins von reiner Wolle und in allen

beliebigen Farben, à Elle 20  $\frac{1}{2}$ , bei

M. Goldschmidt, am Rothen Thurm.

**Erklärung.** Im 113. Stück des Couriers hat ein Anonymus den Gutsbesitzer Laue in Dsmünde wegen angeblich unterschlagenen Schwanz- oder Strickgeldes bei Erlaufung eines Ochsen angegriffen. Derselbe hat sich darauf in dem folgenden 114. Stück zu rechtfertigen gesucht; und da seine Ausfälle über beleidigte Ehre in den Augen des Publikums leicht auf mich fallen könnten, so kann ich nicht umhin, in demselben Interesse Folgendes zu veröffentlichen. Der Gutsbesitzer Laue kaufte bei mir einen Ochsen und holte denselben den 3., nicht wie angegeben worden ist, den 2. Mai d. J., nach richtig geleisteter Zahlung ab. Bei der Zahlung kann ich mich nicht erinnern, daß vom Schwanzgelde gesprochen worden wäre; ob er welches gegeben, weiß ich nicht, ich wenigstens habe nichts davon gesehen. Dies zur Steuer der Wahrheit mit der Bemerkung, daß ich mich in diesem Streit nicht weiter mischen werde.

G. Schaaf in Ennewig.

Die Krieger aus den Jahren 1813 bis 1815, welche sich unter dem Namen einer Veteranen-Compagnie der hiesigen Bürgerwehr anzuschließen beabsichtigen, laden alle diejenigen hochgeehrten Kameraden, welche bis jetzt noch nicht beigetreten sind, freundlichst und ganz ergebenst ein, sich bei dieser Vereinigung mit zu betheiligen, und nächsten Montag, den 29. Mai, Abends 6 Uhr im Saale des Glauchaischen Schießgrabens sich einzufinden, weil zu dieser Zeit die Wahl der Führer und die Besprechung über einige dringende Angelegenheiten stattfinden soll, zu welchem Zweck alle Mitglieder der Veteranen-Compagnie gefälligst sich einzufinden wollen. Die Nichterschelnenden werden an die Beschlüsse gebunden sein, welche von den Anwesenden gefaßt werden.

**Auction.** Auf den 30. Mai des Morgens von 8—12 Uhr und des Nachmittags von 2—6 Uhr und folgende Tage soll auf dem Amte Polleben bei Eisleben bei dem Herrn Amtmann Sintenis veränderungshalber 1 vierfüßiger verdeckter Kutschwagen, 1 Halb-Chaise, 1 Stuhlwagen, 1 Droschke, 1 Rennschlitten, Kleider- und andere Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Sophas, Holzbetten, Spiegel, Koffer, alte und neue Bienenkörbe, Bilder unter Glas und Rahmen, Ofenkacheln von Eisen, 1 Großvaterstuhl, Töpfe von Kupfer und Eisen und andere Sachen mehr meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. verkauft werden, wozu Käufer einladet

Melcher.

**Kaufgesuch einer Handlung.** Von einem zahlfähigen Manne wird ein, am verkehrreichen Platze gelegenes flottes Detail-Geschäft zu kaufen gesucht. Gefällige frankirte Offerten nimmt entgegen das Comtoir von Clemens Warnecke in Braunschweig.

Auf den 28. d. M. Nachmittags 3 Uhr soll die diesjährige Gras-Mutzung von circa 20 Morgen in hiesiger Aue belegenen, mit und dem Gutsbesitzer Schmidt zu Schlettau gehörigen, zweifelhürigen Wiesen an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen von mir verkauft werden.

Passendorf, den 24. Mai 1848.

Schwennicke.

### Pferde-Verkauf.

Auf dem Rittergute Merbig bei Löbejün stehen drei starke, in den besten Jahren sich befindliche Acker- und ein Paar gut eingefahrene schwarzbraune Wagenpferde zum Verkauf.

### Stroh-Verkauf.

50 Schock langes Roggenstroh, passend zu Seilen, à Schock 5 Rpf, verkauft Fr. Wendenburg in Beesenstedt.

2 braune 5jährige fehlerfreie Ackerpferde stehen zum Verkauf bei Wendenburg in Beesenstedt bei Wettin.

### Handwerker-Verein.

Sonntag den 28. d. M. Abends 7 Uhr General-Versammlung im Rathskellersaal. Fr. Körner.

Sonntag Concert in der Weintraube. Stadtmusikchor.

**An den Baueleven M. G. Franke.** Die schlechtesten Früchte sind es nicht, woran Du Wesppe nagest. Vereat der Wesppe. Vivat edeler Wislicenus.

W. Klostermann.

Sonntag früh warmen Speck- und andern Kuchen bei dem

Gastwirth Kühne.

### Freiimfelde.

Sonntag den 28. Mai Gesellschaftstag, Gartenmusik, Tanz und frischen Kuchen.

### Zum Waldschlößchen.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich künftigen Sonntag den 28. Mai d. J. mein in Kösen neben Kronefeld's Kuchengarten gelegenes neues Etablissement, genannt »das Waldschlößchen«, eröffne. Den geehrten Gästen sichere ich außer einem Töpfchen guten Felsenkeller-Lagerbiers und kalten Speisen prompte und reelle Bedienung zu. Soolbad Kösen. Teichgräber.

Eine Quantität Pferdedünger liegt auf der Königl. Reitbahn zum Verkauf.

### Funk's Garten.

Sonntag den 28. Mai Concert von sämtlichen H. Trompetern des Königl. Hochlöbl. 12. Husaren-Regiments. Anfang 4 $\frac{1}{2}$  Uhr.

H. Sufmann, Stabstrompeter.

Vor einigen Tagen ist ein junger brauner Jagdhund entlaufen; es wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung Nr. 2179 wieder abzuliefern.

30 bis 40 Maurer finden Arbeit am Bau der Zucker-Fabrik zu Queß bei Zörbig.

### 25 Thaler

sichere ich demjenigen zu, welcher mir den Diebstahl von 4 Egen, die mir in der Nacht vom 18. zum 19. Mai d. J. vor meiner Thür auf dem Dorfe entwendet worden sind, so anzeigt, daß ich selbigen gerichtlich belangen kann.

Drobiz, den 24. Mai 1848.

A. Schmidt.

### 600 Stück fette Hammel und Schafe

stehen auf der Königl. Domaine Neubeesen bei Altleben a/Saale zum sofortigen Verkauf. E. Dieke.

Dem Juden Saab zu Naumburg auf seine Annonce vom 25. Mai zur Nachricht, daß ich mit ihm niemals in Geschäfts-Verbindung gestanden, und ich sofort die Einleitung der Untersuchung gegen ihn beantragen werde.

Naumburg, den 26. Mai 1848.

Pfotenhauer, D.-L.-G.-Refer.

Ein gutmüthiges, gesundes, fleißiges und gewandtes 14- bis 18jähriges Mädchen von rechtschaffenen Eltern findet als Gehilfin einer in allen weiblichen Handarbeiten und auch in der höhern Kochkunst erfahrenen Wirthschafts-Wamsell sofort einen Dienst und darin satzsame Gelegenheit, sich auf seine Bestimmung gut vorzubereiten.

Auf baldige Anmeldungen zu diesem Dienste in einem mit „F. K. Mueheln poste restante franco“ bezeichneten Couvert wird nähere Auskunft ertheilt.

### Tivoli-Theater.

Sonntag den 28. Mai. Zum Erstenmale: Die beiden Pedro's, oder: Eine Verschwörung in Lissabon, Intriguen-Posse in 2 Akten von Wollheim. Hierauf zum Erstenmale: Kleine Leiden des menschlichen Lebens, Posse in 1 Akt von F. Adami.

### Restauration Schkeuditz.

Sonntag Volksversammlung Nachmittags 4 Uhr.

### Berichtigung.

In dem Inzerate des Herrn E. Jänicke in Nr. 121 d. Cour., überschrieben „Hinterm Berge wohnen auch Leute“ muß es Zeile 2 statt einfältige „einfällige“ und Zeile 4 statt Wurte „Würde“ heißen.

### Verspätet!

### Nachruf.

Am 15. Mai d. J. verschied in Steuben bei Halle im Kreise seiner Angehörigen Emil Eschenhagen, Seconde-Lieutenant in der 3ten Artillerie-Brigade im 33sten Lebensjahre nach längeren Leiden an der Schwindsucht. Das Offizier-Corps der 3ten Artillerie-Brigade, dem der Verstorbene 10 Jahre lang angehörte, betrauert tief und aufrichtig diesen schmerzlichen Verlust. Die vortrefflichen und ausgezeichneten Eigenschaften des Geistes und des Herzens, die der Verstorbene in so reichem Maaße besaß, sichern ihm in den Herzen seiner Kameraden ein bleibendes Andenken der Liebe und Achtung.

Magdeburg, den 17. Mai 1848.

Du Bignau, Oberst-Lieut. u. Brigadier, im Namen des Offizier-Corps der 3ten Artillerie-Brigade.



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die diesjährigen Abfnugungen der hiesigen Stadt-Commune sollen

Montag den 5. Juni d. J.  
Nachmittags um 2 Uhr

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Landsberg, den 23. Mai 1848.

Der Magistrat.

### Rathskeller-Verpachtung.

Die hiesige Rathskellerwirthschaft soll von Michaelis d. J. an fernereit auf 3 Jahre verpachtet werden, wozu Termin auf

Sonnabend den 17. Juni 1848  
Vormittags 10 Uhr

an Rathsstelle hier angelegt ist, und Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen sind auf hiesigem Rathhause einzusehen.

Düben, den 16. April 1848.

Der Magistrat.

**Kirsch-Verpachtung.** Die zu den Rittergütern Burg- und Kirchscheidungen gehörigen diesjährigen Süß- und Sauerkirschen am sogenannten Neibeckberge und übrigen Anlagen sollen

den 29. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Burgscheidungen, am 18. Mai 1848.

### Obst-Verpachtung.

Dienstag den 30. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr soll die diesjährige Nutzung der hiesigen Obst-Plantagen meistbietend unter den im Termin zu eröffnenden Bedingungen verpachtet werden.

Gimirik bei Halle, den 22. Mai 1848.  
C. Bartels.

Eine neue gezogene Büchse und Hirschfänger stehen zu verkaufen in Nr. 1289 auf dem Neumarkt.

### Bescheidene Anfrage.

Steht es wohl dem Gerichtschreiber in Cönnern, Herrn Unterberg, zu, sich über die finanziellen Verhältnisse Einzelner, soweit solche nur im Gericht zur Kenntniß kommen, in öffentlichen Wirthshäusern auszusprechen? —!  
Sch.....

## Hirschfänger

sind vorrätbig bei H. Ehlers, Märkerstraße Nr. 405.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich den vorläufigen Contract des Kohlenbohrens mit dem Herrn Hermann wiederum aufhebe, indem Er sein Versprechen nicht gehalten hat.  
Spören, den 25. Mai 1848.  
Richter.

Alle Sonntage und so fort alle Montage ladet zum Tanzvergnügen ein  
J. Schlemmer in Diemitz.

**Frischer Kalk** Dienstag den 30. d. M. in der Ziegelei zu Trotha.

Sonntag den 28. Mai soll bei mir ein Aschkuchen ausgetanzt werden, wozu ich Tanzlustige einlade.  
Bernstein in Passendorf.

### Trommeln

von Messing (Militärgröße) fertige ich complett mit Bandelier für 10 $\frac{1}{2}$  R $\rho$  und steht eine dergl. zur Ansicht.

Ferdinand Weber,  
Märkerstraße am Markt.

Montag den 29. Mai sind frisch gebrannte Mauerziegel, Dachziegel und Kalk in meiner Ziegelei bei Röckerling zu haben. Hildebrand, Maurermeister.

Eine Wirthschafterin von gesetzten Jahren findet auf einem Landgute Anstellung. Auskunft bei Ch. Zwanziger in Halle, Nr. 2112.

Ein Landhaus mit Garten und Regelebahn, in einem lebhaften Orte, in welchem seit vielen Jahren Schenkewirthschaft und Materialhandel schwunghaft betrieben worden ist und was sich auch zum Betriebe jedes andern Geschäfts seiner Lage halber vorzüglich eignet, steht sofort für 2000 R $\rho$  mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen durch den Commissionair Piesch in Merseburg.

Zwei junge Maifschweine, eine fette Kuh, 300 Stück Märzschafe, letztere nach der diesjährigen Schur in einzelnen Partien von 25 bis 50 Stück, stehen in Gimirik bei Halle zum Verkauf.

**Neue Madjes-Seringe,** zweite Sendung, vorzüglich schön und sehr billig, bei G. Goldschmidt.

Besten russischen und Hamburger Caviar, große Lüneb., Pommerische und Rhein-Neunaugen, marin. Mal, Bratheringe, geräuch. Lachsheringe, bei G. Goldschmidt.

Große Limb. und Baiersche Sahnenkäse, à Stück 7 bis 10 S $\rho$ , sehr fetten Schweizerkäse, Kräuter- und Parmesankäse, bei G. Goldschmidt.

Gothaer und Jenaer Cervelatwurst, Jungen- und Knoblauchwurst, rohen und abgekochten Schinken, bei G. Goldschmidt.

Sehr schöne holl. und engl. Vollenheringe empfiehlt in bester Waare in Tonnen, Schocken und einzeln G. Goldschmidt.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Fr. Lange, Bandagist, gr. Ulrichsstraße Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Freunde von Stubenvögeln werden hiermit ersucht, sich zu einer Besprechung Sonnabend den 27. Mai Abends 7 Uhr in der Restauration zur Eisenbahn recht zahlreich einzufinden.

Bei Gustav Hempel in Berlin erschien so eben:

**Schleswig-Holstein.** Getreuer Bericht über die jetzigen Ereignisse, nebst Uebersicht der früheren Geschichte, allen nöth. Actenstücken und einer Spezialkarte. Preis 7 $\frac{1}{2}$  S $\rho$ .

Zu haben bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort.-Buchh.).

3500, 1500, 600, 300 und 200 R $\rho$  sind auszuleihen durch den Secretair Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

In etwa 8 Tagen erscheint im Verlage von R. Mühlmann in Halle:

## **Tholuck, Dr. A., Predigten über die neuesten Zeitbewegungen I. Heft, geh. 6 Sgr.**

Es enthält dies Heft die in Nr. 24 des Volksblattes für Stadt und Land abgedruckte Predigt über den 46. Psalm — welche bereits vielfach besonders gedruckt begehrt wurde — so wie die zwei nächst darauf folgenden akademischen Predigten des Herrn Dr. Tholuck.

Bei Fr. Bartholomäus in Erfurt ist so eben erschienen und in jeder Buchhandlung zu bestellen:

## **Unterhaltungs-Blatt für den Bürger und Landmann, ernst aber zeitgemäß.**

Dieses Blatt erscheint alle Sonnabende in  $\frac{1}{2}$  Bogen Text und  $\frac{1}{4}$  Bogen Volkslieder mit Noten. Preis für beide Monate Mai und Juni nur 5 Sgr.

Nr. 1. enthält: Ueber die Rechte und Sitten unserer ältesten Vorfahren, im Vergleich mit den jüngsten Errungenschaften unserer Tage. — Wie drückend die Salzsteuer für den Armen. — Haben wir auch republikanische Tugenden? — Beilage bringt das Lied mit Noten: Was ist des deutschen Vaterland? — Nr. 2. enthält: Bericht über die kirchliche Versammlung in Göthen. — Wie gerecht unser Kampf mit und für Schleswig-Holstein. — Die neuen Grundrechte des deutschen Volks. — Beilage dazu enthält das Lied: Wanke nicht mein Vaterland, und 1 Karte von Schleswig-Holstein. — Nr. 3. enthält: Allgemeine Volksbewaffnung oder Bürgerwehr. — Soll denn wirklich die Anarchie oder Gesetzlosigkeit bei uns zunehmen? — Warum ist heuer Belgien ohne Revolution geblieben? — Beilage: Wir hatten gebauet ein stattliches Haus. — Nr. 4. enthält: Rede, gehalten auf einer Bergeshöh' des thüringer Waldes. — Verein zur Abschaffung der Titulaturen. — Vorschläge zur Begründung einer teutschen Flotte. — Beilage enthält das Lied: Wo Kraft und Muth zu den Seelen flammen.

Daß hier unter wackerer Redaktion nur Gediegenes und Zeitgemäßes bei so enorm billigen Preise geboten wird, braucht wohl nun nicht erwähnt zu werden, und daß die Herausgeber aller Staatsbürger, um ihre Erhaltung und Aufgabe zu begreifen, für das Recht, was jetzt jedem gleich geworden, mehr als je hoch an der Zeit ist, haben alle wahren Volksfreunde erkannt.

Nr. 1. liegt bereit in der Schwetschke'schen Sort.-Buch. (Pfeffer).

## **Neue Leipziger politische Zeitung!!**

Im Verlagsbureau in Leipzig erscheint seit dem 1. April d. J.

## **Die Reform.**

Politische Zeitung

herausgegeben von

**Arnold Ruge** und **H. B. Oppenheim**  
in Leipzig. in Berlin.

Die bedeutendsten geistigen Kräfte haben sich zu diesem Unternehmen vereinigt, welches sich schnell eine Stellung unter den ersten Zeitungen der Gegenwart erwerben wird.

Täglich erscheint eine Nummer in ganzem Bogen in sehr eleganter Ausstattung, schönem Papier und scharfem Druck. Probenummern sind in allen Buchhandlungen und Postämtern gratis zu erhalten. Während der konstituierenden Versammlung zu Frankfurt und Berlin werden die wichtigsten Mittheilungen aus beiden Städten gegeben werden, und ist für neu eintretende Abonnenten ohne Bezahlung des halb verfloffenen Quartals der Monat Juni zu dem billigen Preise von 1 Rthl zu erhalten. Bestellungen bitten wir zu beschleunigen.

Gebauer'sche Buchdruckerei.

## **Obst-Verpachtung.**

Die diesjährige Obsternte bei dem Amte Siebichenstein mit dem Vorwerke Seeben soll

Mittwoch den 31. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr

nach Befinden in Parzellen oder auch im Ganzen öffentlich meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, auf dem Vorwerke Seeben verpachtet werden. Die Hälfte des Pachtgeldes ist sogleich baar im Termine zu erlegen.

Amte Siebichenstein, den 25. Mai 1848.  
H. Bartels.

Denke Dich Augenzeuge! dann wollen wir Dich belehren — und unsere Ochsen, Schweine und Kälber sollen Dir die Aufwartung machen.

Halle, den 25. Mai 1848.

Die Fleischer.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, nebst Gartenpromenade, ist an eine ruhige Familie, und eins, bestehend aus 1 Stube, 1 Kammer, nebst Stallung für 1 Pferd, an einen einzelnen Herrn zu vermieten  
Ulrichsstraße Nr. 1000.

In meinem Hause steht ein Logis von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör zu Michaelis, und 1 Stube, 2 Kammern, Küche sogleich oder zu Johanni zu vermieten. Berner, Maurermeister.  
Taubengasse Nr. 1781b.

Eine Büchse steht zum Verkauf kleine Ulrichsstraße Nr. 996.

**Französische Herren-Hüte** empfang in neuester Façon

**Hermann Schöttler.**

Eine große Auswahl der modernsten und für die jetzige Zeit sehr passenden **Spazier-Stöcke** empfang und empfiehlt im Preis von  $2\frac{1}{2}$  Sgr bis zu  $2\frac{1}{2}$  Rthl

**Hermann Schöttler.**

Einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum empfiehlt sich Unterzeichneteter hierdurch zum Zureiten von Pferden.

Herrmann,  
Halle, im Gasthofs zum goldenen Engel.

**Frisch gebrannter Kalk**

Montag den 29. Mai bei meinem Kalkofen zu Lieskau und in Halle kleine Ulrichsstraße Nr. 1020.

Stengel, Maurermeister.